

Stimmungsbarometer Herbst 2020

Die Wirtschaft im Corona-Herbst 2020

Die Konjunkturmfrage der Handelskammer beider Basel steht ganz im Zeichen der Frage, wie es den Unternehmen der Region Basel im Herbst des Covid-19-Jahres geht. Die Stimmung ist je nach Branche unterschiedlich, die Prognose für die nahe Zukunft verhalten. In einem Punkt sind sich alle einig: Einen zweiten Lockdown darf es nicht geben! Er wäre nicht zu finanzieren.

Ein Drittel der Unternehmen der Region Basel beurteilt im Herbst 2020 den aktuellen Geschäftsgang mit «gut» und ein weiteres Drittel mit «befriedigend». Jedes fünfte Unternehmen beurteilt den aktuellen Geschäftsgang mit «unbefriedigend» und jedes achte Unternehmen mit «schlecht». Das Stimmungsbild der Wirtschaft der Region Basel im Herbst deckt sich mit den Werten des Stimmungsbarometers im Sommer. Im nationalen Vergleich meistert die Region Basel die Covid-19-Krise bislang gut. Viele Unternehmen beweisen durch einen hohen Eigenkapitalanteil eine hohe Resilienz beziehungsweise Belastbarkeit. Die Krise kann über diese Reserven abgefedert werden. Allerdings sind Reserven irgendwann aufgebraucht.

Differenzierung nach Branchen

Am besten durch die Krise kommen die Unternehmen aus dem Life Sciences-Bereich. Fast drei Viertel der Life Sciences-Unternehmen sprechen von einem guten Geschäftsgang. Damit wirkt die Leitbranche der Region einmal mehr stabilisierend auf die Gesamtwirtschaft. Erfreulich ist, dass auch die Finanz- und Versicherungswirtschaft, die Immobilienwirtschaft, die Energiewirtschaft sowie das Baugewerbe die Krise bislang gut gemeistert haben. Dass es in der Region Basel nie zu einer behördlich verordneten Schliessung der Baustellen kam, bewahrte die Baubranche vor Schlimmerem. Davon profitierte unter anderem auch die Energiewirtschaft. Detailhandel, Grosshandel, die IT- und Telekommunikationsbranche, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Dienstleister im Allgemeinen liegen im Schnitt der Gesamtbeurteilung.

Hart getroffen

Nach wie vor am stärksten unter der Krise leiden der Tourismus, die Gastronomie und Hotellerie sowie die Event-Branche. In diesen Geschäftszweigen besteht aufgrund behördlicher Vorgaben und der allgemeinen Unsicherheit eine besondere Betroffenheit. Einige Unternehmen in diesen Bereichen sind in ihrer Existenz bedroht. Kritisch ist die Situation noch immer in der Maschinen-, Elektro- und Metall-Industrie (MEM), generell für industrielle Betriebe sowie in der Logistik- und Transportbranche. Vieles hängt von der Erholung in unseren Nachbarländern ab. Die Wirtschaft in Europa muss wieder in die Gänge kommen.

Andreas Meier
Abteilungsleiter Mitglieder & Netzwerk
Mitglied der Geschäftsleitung

T +41 61 270 60 51
F +41 61 270 60 05

a.meier@hkbb.ch

Handelskammer beider Basel

St. Jakobs-Strasse 25
Postfach
CH-4010 Basel

T +41 61 270 60 60
F +41 61 270 60 05

www.hkbb.ch

Verhaltener Blick in die Zukunft

Mit Blick auf das kommende Halbjahr geht die Hälfte der Unternehmen von einem gleichbleibenden Geschäftsgang aus. Je rund ein Viertel prognostizieren einen schlechteren beziehungsweise einen besseren Geschäftsgang. Die schlechtesten Prognosen stammen aus dem Detailhandel, dem Grosshandel und wenig überraschend aus dem Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie sowie der Event-Branche. Die Corona-Krise ist trotz Lockerungen nicht überwunden. Die behördlichen Massnahmen und Verordnungen schränken das Geschäften in diesen Branchen noch immer massiv ein.

Weniger investieren

Covid-19 beeinflusst die Investitionstätigkeit. Über ein Drittel der Unternehmen wird weniger investieren. Die Werte der Umfrage zeigen, dass je grösser das Unternehmen, desto eher bleiben die Investitionen stabil. Über die ganze Wirtschaft betrachtet ist das ein gutes Zeichen.

Bezüglich Entwicklung des Personalbestands gibt der Stimmungsbarometer folgendes Gesamtbild: Bei zwei Dritteln der Unternehmen wird der Personalbestand gleichbleiben. Bei rund einem Fünftel der befragten Unternehmen wird es zu Personalabbau kommen.

Strukturwandel beschleunigt

Unter Strukturwandel versteht man die wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Veränderungen im Wandel der Zeit. Der Strukturwandel wird durch Covid-19 stark beschleunigt. Die Corona-Situation hat der Digitalisierung einen immensen Schub verliehen. Neue Arbeitsformen – Stichwort Homeoffice – hielten in kürzester Zeit in den Unternehmen Einzug. Diese Veränderungen werden auch nach überwandener Corona-Krise Bestand haben. Open Space-Bürolandschaften werden zugunsten von Homeoffice bereits wieder in Frage gestellt. Dies kann zu einer Überkapazität an Büroflächen führen, was wiederum den Immobilienmarkt und letztlich die Bauwirtschaft beeinflussen wird.

Volatiler Aktienmarkt

Ein Börsencrash im Zuge der Covid-Krise blieb bisher aus. Die Aktienbörse zeigt sich aktuell ausgeprägt volatil. Ein Börsencrash wird aber nicht erwartet, sofern sich die Situation der weltweiten Realwirtschaft aufgrund der epidemiologischen Situation nicht dramatisch und überraschend verschlechtert. Angesichts des anhaltenden Niedrigzinsumfelds fehlt es Anlegern an Alternativen. Ein mindestens so bedeutender Einfluss auf den Aktienmarkt wie Corona dürfte die bevorstehende US-Präsidentschaftswahl haben.

Klarheit schaffen

Im internationalen Vergleich meistert die Schweiz die Covid-19-Krise bisher gut. Ein wichtiger Grund war, dass hierzulande der Lockdown nicht wirklich ein 100-Prozent-Lockdown war. In Ländern, in denen ein kompletter Lockdown verordnet wurde, sind die negativen wirtschaftlichen Folgen deutlich grösser.

Die Erholung in der Wirtschaft verläuft besser als erwartet, schwächt sich aber ab. Die Unsicherheit bei den Unternehmen und in der Bevölkerung ist gross und steigend. Sie bedeutet Zurückhaltung bei Produktion und Konsum, bei Angebot und Nachfrage. Was die Unternehmen nun brauchen, ist Planungssicherheit. Beispielsweise sind die Grenzen für den freien Personenverkehr offen zu halten. Politik und Verwaltung sind gefordert, für entsprechende Rahmenbedingungen und Stabilität zu sorgen. Es sind auf allen Ebenen klare Entscheidungen zu treffen.

Herbst 2020



29% gut
38% befriedigend
20% unbefriedigend
13% schlecht

Frage 1

Aktueller Geschäftsgang

Ein knappes Drittel der Unternehmen beurteilt den aktuellen Geschäftsgang mit «gut», ein weiteres gutes Drittel mit «befriedigend». Jedes fünfte Unternehmen beurteilt den aktuellen Geschäftsgang mit «unbefriedigend» und jedes achte Unternehmen mit «schlecht».

Die besten Werte stammen aus dem Life Sciences-Bereich mit fast zwei Dritteln «gut»-Bewertungen. Schlecht geht es in dieser Branche keinem Unternehmen. Positive Bewertungen stammen aus der Energiewirtschaft, der Finanz- und Versicherungswirtschaft, der Baubranche und der Immobilienwirtschaft. In diesen Branchen liegen die «gut»- und «befriedigend»-Bewertungen zusammen jeweils bei über 80 Prozent.

Der Detailhandel, der Grosshandel, die IT- und Telekommunikationsbranche, das Gesundheits- und Sozialwesen sowie die Dienstleister im Allgemeinen liegen in etwa im Schnitt der Gesamtbeurteilung.

Bei der MEM-Industrie, bei den industriellen Betrieben im Allgemeinen sowie in der Logistik- und Transportbranche liegen die Werte jeweils hälftig im positiven beziehungsweise im negativen Bereich. Die Unternehmen können sich halten, die Lage bleibt schwer einschätzbar und somit kritisch.

Nach wie vor am stärksten unter der Covid-19-Situation leiden der Tourismus, die Gastronomie und Hotellerie sowie die Event-Branche: Fast zwei Drittel der Unternehmen berichten von einem schlechten Geschäftsgang, kein Unternehmen von einem guten.

Entwicklung

Frühling 2018



56% gut
30% befriedigend
14% unbefriedigend
0% schlecht

Herbst 2018



51% gut
37% befriedigend
12% unbefriedigend
0% schlecht

Frühling 2019



51% gut
38% befriedigend
11% unbefriedigend
0% schlecht

Herbst 2019



44% gut
40% befriedigend
15% unbefriedigend
1% schlecht

Sommer 2020



32% gut
32% befriedigend
23% unbefriedigend
13% schlecht

Herbst 2020



29% gut
38% befriedigend
20% unbefriedigend
13% schlecht

Herbst 2020

Frage 2



10% besser
34% gleich
56% schlechter

Aktueller Geschäftsgang im Vergleich zum Vorjahr

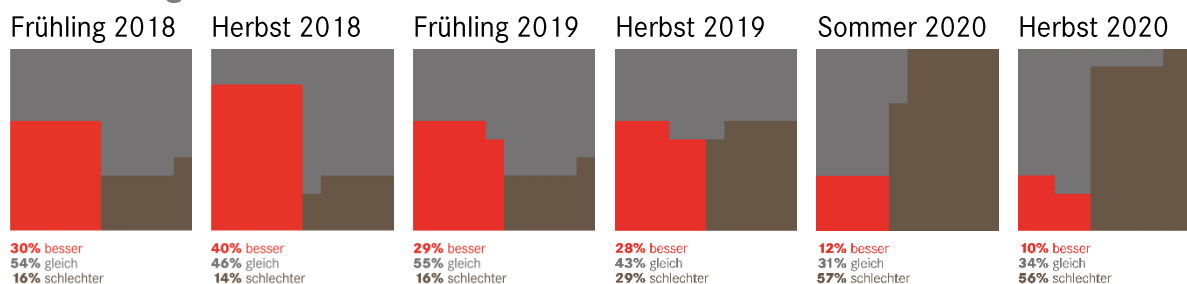
Über die Hälfte der Unternehmen der Region berichten von einem schlechteren Geschäftsgang im Vergleich der Vorjahresperiode – angesichts der Covid-19-Situation wenig erstaunlich. Ein Drittel der Unternehmen attestieren immerhin einen gleichen Geschäftsgang und bleiben damit auf dem Niveau vor der Corona-Krise. Nur gerade jedes zehnte Unternehmen spricht von einem besseren Geschäftsgang im Vorjahresvergleich.

Die besten Werte stammen aus der Life Sciences-Branche. Die Krise hat wenig negative Effekte. Teilweise wirkte die Krise sogar stimulierend. Die Finanz- und Versicherungswirtschaft, die Bau- branche und die Immobilienwirtschaft konnten sich gut halten. Der Detail- und Grosshandel mussten Einbussen hinnehmen, so auch die Betriebe des Gesundheits- und Sozialwesens.

Die MEM-Industrie sowie die industriellen Betriebe im Allgemeinen, die Logistik- und Transportbranche sowie die allgemeinen Dienstleistungsbetriebe berichten von einem deutlich schlechteren Geschäftsgang im Vergleich zur Vorjahresperiode. Beim Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie und der Event-Branche sind es gar 100 Prozent der Unternehmen.

Je diversifizierter das Produkte- und Dienstleistungsportfolio eines Unternehmens ist, desto flexibler und krisenresistenter ist es beziehungsweise desto besser meistert es die aktuelle Krise. Ebenfalls entscheidend war und ist, ob und wie die Lieferketten insbesondere grenzüberschreitend funktionieren. Kommt es zu Unterbrüchen oder Verzögerungen, wird der Geschäftsgang negativ beeinflusst. Können Komponenten aus dem Ausland nicht geliefert werden, kann ein Produkt nicht fertiggestellt und verkauft werden.

Entwicklung



Herbst 2020



20% besser
52% gleich
28% schlechter

Frage 3

Erwartungen zum Geschäftsgang im kommenden Halbjahr

Die Erwartungen fürs kommende Halbjahr sind äusserst verhalten. Immerhin geht die Hälfte der Unternehmen von einem gleichbleibenden Geschäftsgang aus. Je ein Viertel der Unternehmen erwartet einen besseren beziehungsweise einen schlechteren Geschäftsgang im kommenden Halbjahr.

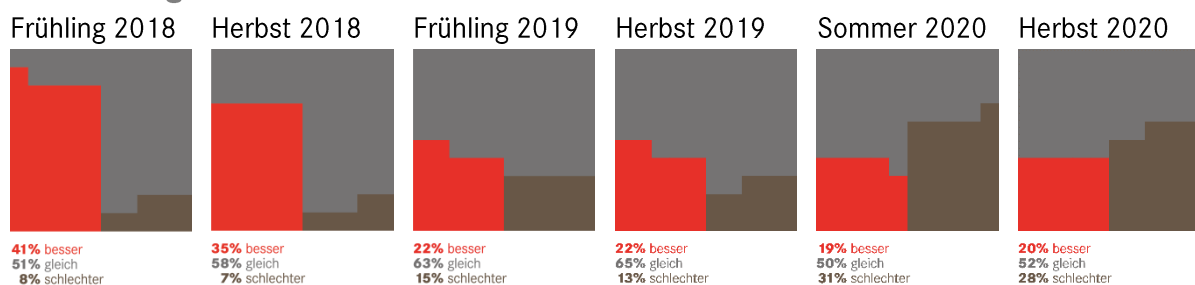
Die stabilsten Prognosen stammen aus dem Life Sciences-Bereich, der Energiewirtschaft, der Finanz- und Versicherungswirtschaft, der Baubranche und der Immobilienwirtschaft. Die Life Sciences wirkt dabei weiterhin stabilisierend auf die Gesamtwirtschaft.

Die MEM-Industrie blickt einigermassen zuversichtlich in die nahe Zukunft. Die übrigen industriellen Betriebe sind deutlich pessimistischer in ihrer Prognose. Die IT- und Telekommunikationsbranche sowie die Dienstleister im Allgemeinen prognostizieren im Durchschnitt einen stabilen weiteren Verlauf des Geschäftsgangs.

Die schlechtesten Aussichten stammen aus dem Detailhandel, dem Grosshandel und wenig verwunderlich aus dem Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie sowie der Event-Branche. Von Erholung und einem Ende der Krise ist da keine Spur.

Die Erholung nach dem Corona-bedingten Quasi-Lockdown verliert an Fahrt. Die Ungewissheit über die weitere Entwicklung der Covid-19-Situation und damit die Unsicherheit über die wirtschaftliche Entwicklung ist gross. Auf keinen Fall darf es zu einem zweiten Lockdown kommen. Dieser hätte dramatische Folgen für die Wirtschaft. Er wäre nicht zu finanzieren.

Entwicklung



Herbst 2020



15% zunehmen
47% gleich bleiben
38% zurückgehen

Frage 4

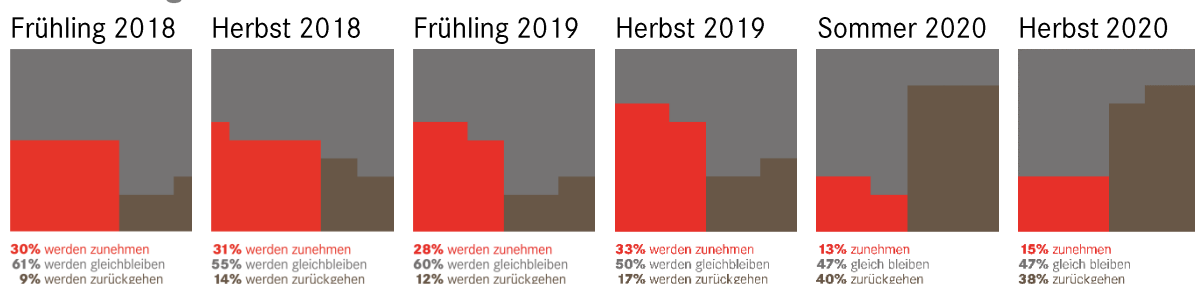
Investitionspläne für das kommende Halbjahr

Bei knapp der Hälfte der Unternehmen werden die Investitionen gleich bleiben. Man folgt den bestehenden Investitionsplänen. Über ein Drittel der Unternehmen wird weniger investieren. Dieses Muster zieht sich praktisch durch alle Branchen, mit Ausnahme des Detailhandels und dem Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie sowie der Event-Branche. In diesen Branchen werden die Investitionen deutlich zurückgehen. Die Werte der Umfrage zeigen, dass je grösser das Unternehmen, desto eher bleiben die Investitionen stabil.

Der Einfluss von Covid-19 auf die laufenden und geplanten Investitionsprojekte ist spürbar. Zahlreiche Unternehmen, insbesondere angebotsseitig – also die Lieferanten und Leistungserbringer –, berichten von Projektverzögerungen, Projektstopps und gar von Projektstornierungen. Es kommt zu Verschiebungen und Umlagerungen initiiert und geplanter Projekte. Neuprojekte werden zurückgestellt. Die Folgen dieser Vorsicht und Zurückhaltung sind schwer absehbar. Mehrheitlich werden die laufenden Projekte realisiert, die Auftragsbücher sind entsprechend aktuell noch voll. Was danach kommt, ist für viele Unternehmen ungewiss. Die Corona-Krise könnte gewisse Bereiche und Branchen – wie beispielsweise die Baubranche – mit einer Zeitverzögerung von ein, zwei Jahren treffen.

Zurückhaltend sind die Unternehmen hinsichtlich Durchführung von Messen und Events sowie ihrer Reisetätigkeit. Ein wichtiger Faktor, weshalb entsprechende Anbieter und Dienstleister so deutlich unter der Krise leiden. Ob sich diese Nachfrage je wieder auf Vorkrisenniveau erholen wird, bleibt offen.

Entwicklung



Herbst 2020



12% zunehmen
66% gleich bleiben
22% zurückgehen

Frage 5

Personalentwicklung im kommenden Halbjahr

Bei zwei Dritteln der Unternehmen wird der Personalbestand gleich bleiben. Bei rund einem Fünftel der befragten Unternehmen wird es zu Personalabbau kommen. Zunehmen wird der Personalbestand nur gerade bei etwa jedem zehnten Unternehmen. Die Aufschlüsselung nach Branchen folgt in etwa dem beim Geschäftsgang erhaltenen Muster der Betroffenheit.

Um kurzfristig einen Personalabbau zu verhindern, wurden in vielen Unternehmen der Abbau von Überzeit, der Aufbau von Unterzeit und der Bezug von Ferien verordnet. Zusätzlich wurde vielerorts ein Personalstopp, also ein Verzicht auf Neuanstellungen, ausgerufen.

Mittel der Wahl zur Verhinderung eines krisenbedingten Personalabbaus war das Anmelden von Kurzarbeit. Das durch den Bundesrat eingeführte vereinfachte Verfahren für die Voranmeldung von Kurzarbeit läuft noch bis Ende Dezember 2020. Die Frage ist, wie es im 2021 weitergeht. Es ist mit weiteren Turbulenzen auf dem Arbeitsmarkt zu rechnen.

Einem Personalabbau zum Opfer fallen tendenziell als erste die Temporärangestellten. Trifft der Personalabbau Grenzgängerinnen und Grenzgänger, wird die Arbeitslosigkeit quasi ins Ausland «exportiert». Solche Kündigungen fliessen nicht in die offiziellen statistischen Arbeitslosenzahlen der Schweiz ein.

Positiv zu werten ist der Umstand, dass viele Unternehmen nach wie vor auf qualifizierte Mitarbeitende angewiesen sind – ob Inländer oder Ausländer – und deshalb einen schnellen, krisenbedingten Personalabbau zu verhindern versuchen.

Entwicklung

Frühling 2018



26% wird zunehmen
64% wird gleichbleiben
10% wird zurückgehen

Herbst 2018



26% wird zunehmen
66% wird gleichbleiben
8% wird zurückgehen

Frühling 2019



27% wird zunehmen
65% wird gleichbleiben
8% wird zurückgehen

Herbst 2019



23% wird zunehmen
65% wird gleichbleiben
12% wird zurückgehen

Sommer 2020



10% zunehmen
67% gleich bleiben
23% zurückgehen

Herbst 2020



12% zunehmen
66% gleich bleiben
22% zurückgehen

Herbst 2020



17% gut
45% befriedigend
27% unbefriedigend
11% schlecht

Frage 6

Marge heute

Für knapp zwei Drittel der Unternehmen ist die aktuelle Margensituation gut oder befriedigend. Im Vergleich mit der Stimmungslage vor Corona ist das nur eine geringe Verschlechterung. Dies lässt den Schluss zu, dass die Covid-19-Situation keinen unmittelbaren und entscheidenden Einfluss auf die Marge hat. Eine Erklärung dafür dürfte sein, dass die Corona-Krise – anders als bei anderen erlebten Krisen – die Angebots- und die Nachfrageseite gleichermassen trifft.

Der Blick auf die einzelnen Branchen lässt unterschiedliche Stimmungen erkennen. Der Life Sciences-Bereich, die Finanz- und Versicherungswirtschaft, die Immobilienbranche und die Energiewirtschaft beurteilen ihre Margensituation am solidesten und liegen über der Gesamtwertung. Die Baubranche, die Logistik- und Transportbranche, die IT- und Telekommunikationsbranche sowie die Dienstleister im Allgemeinen liegen in etwa im Schnitt der Gesamtbeurteilung. Etwas schlechter beurteilen die MEM-Industrie, die industriellen Betriebe im Allgemeinen und der Grosshandel ihre Margensituation. Die mit Abstand schlechtesten Bewertungen stammen aus dem Detailhandel und dem Tourismus, der Gastronomie und Hotellerie und der Event-Branche.

Somit folgt auch die Beurteilung der Margensituation dem generellen Muster der Betroffenheit infolge Covid-19.

Entwicklung

Frühling 2018



25% gut
47% befriedigend
24% unbefriedigend
4% schlecht

Herbst 2018



19% gut
54% befriedigend
25% unbefriedigend
2% schlecht

Frühling 2019



29% gut
42% befriedigend
24% unbefriedigend
5% schlecht

Herbst 2019



19% gut
51% befriedigend
25% unbefriedigend
5% schlecht

Sommer 2020



16% gut
43% befriedigend
29% unbefriedigend
12% schlecht

Herbst 2020



17% gut
45% befriedigend
27% unbefriedigend
11% schlecht

Herbst 2020



4% verbessern
71% gleich bleiben
25% verschlechtern

Frage 7

Margenentwicklung im kommenden Halbjahr

Die grosse Verunsicherung aufgrund der Covid-19-Situation lässt selbstredend keine positive Prognose zur Margenentwicklung im kommenden Halbjahr zu. Immerhin rechnen über zwei Drittel der Unternehmen mit einer gleichbleibenden Marge.

Die Covid-19-Situation beschleunigt den Strukturwandel. Dies bedeutet für einige Unternehmen eine Verschärfung des Wettbewerbs. Diese wiederum drückt naturgemäss auf die Marge. Um auch in Zukunft konkurrenzfähig zu bleiben und auf dem Markt zu bestehen, können Verlagerungen von Produktionen und anderen Betriebsteilen ins Ausland eine ins Auge gefasste Massnahme sein.

Schon seit Längerem ist der Detailhandel dem Strukturwandel ausgesetzt – Stichwort Online-Shopping. Es erstaunt somit nicht, dass diese Branche die schlechteste Prognose stellt und vier von fünf Unternehmen des Detailhandels mit einer weiteren Verschlechterung der Marge rechnen.

Entwicklung

Frühling 2018



10% verbessern
79% gleich bleiben
11% verschlechtern

Herbst 2018



14% verbessern
71% gleich bleiben
15% verschlechtern

Frühling 2019



9% verbessern
78% gleich bleiben
13% verschlechtern

Herbst 2019



8% verbessern
75% gleich bleiben
17% verschlechtern

Sommer 2020



5% verbessern
70% gleich bleiben
25% verschlechtern

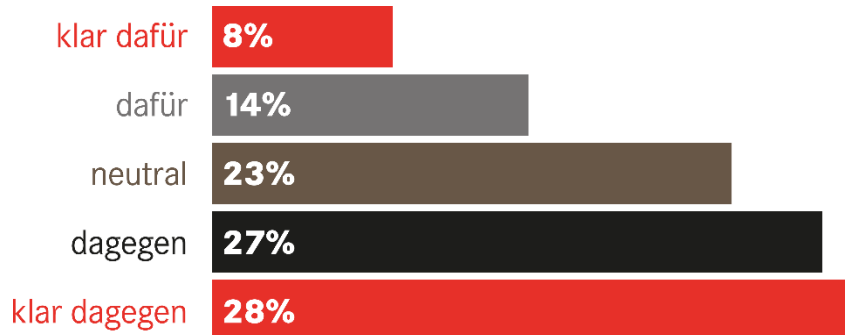
Herbst 2020



4% verbessern
71% gleich bleiben
25% verschlechtern

Frage 8

Am 29. November 2020 stimmen wir über die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (auch Konzernverantwortungsinitiative) ab. Wie stehen Sie zu dieser Initiative?



Die befragten Unternehmen würden die Unternehmens-Verantwortungs-Initiative (UVI) mit 55 Prozent ablehnen. Knapp ein Viertel ist noch unentschieden. 22 Prozent der Befragten sagt Ja zur Initiative.

Die Handelskammer beider Basel lehnt die Initiative entschieden ab. Das Ziel der Initiative ist gut, der Weg aber der falsche. Unternehmensverantwortung Ja – grenzenlose Haftung Nein.

Steckbrief Stimmungsbarometer

Expertengespräche

Der Stimmungsbarometer basiert auf Expertengesprächen mit Führungskräften des C-Level-Managements von Mitgliedunternehmen der Handelskammer beider Basel.

Online-Umfrage

Der Stimmungsbarometer integriert die Ergebnisse einer Online-Umfrage, bei der 134 Entscheidungsträgerinnen und -träger aus Unternehmen der Region Basel teilgenommen haben.

Befragungszeitraum Herbstumfrage 2020

2. bis 21. September 2020

Publikationsdatum

19. Oktober 2020

Der Stimmungsbarometer Herbst 2020 sowie die Kurzversion auf Video finden Sie unter [www.hkbb.ch/FÜR DIE REGION/Publikationen/Stimmungsbarometer](http://www.hkbb.ch/FÜR_DIE_REGION/Publikationen/Stimmungsbarometer)

Feedback und Anregungen bitte per Mail an stimmungsbarometer@hkbb.ch